



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: .....

Cím: *Budapesti Lotteriepandémia*

Forrás: *Neues Wiener Tagblatt*

Wien

(Hely)

1926. 1. 8.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

795

Hely

Idő

"1926"

Személy

Helyszám

Székesfővárosi házi nyomda 19'2

## Budapesti Lotteriepandémia.

Vor dem Westbahnhof steht ein elegantes offenes Auto mit einer großen Tafel: „Haupttreffer der Invalidenlotterie.“ Auf dem Oktagonplatz steht ein andres elegantes Auto mit der Tafel: „Haupttreffer der Journalistenlotterie.“ In den Autos sitzen Damen und halten Pakete von Losen in der Hand und strecken sie den Vorübergehenden entgegen, und die Passanten greifen in die Tasche und kaufen Lose. In den Auslagen vieler Geschäfte sieht man Juwelen und Tafelservice und Schatullen mit Silberbestecken und darunter die Aufschriften: „Gewinne der ...lotterie“. Gegenwärtig werden in Budapest ungefähr zwanzig Arten von Losen verkauft, und alle finden Käufer, und alle erwecken große Hoffnungen. Handel und Wandel stocken, das Elend der Bevölkerung hat eine Gaurifantarkhöhe erreicht, die Selbstmorde aus Not mehren sich, und der Strohhalm, nach dem die Ertrinkenden greifen, ist die Hoffnung auf einen Haupttreffer.

Die in der Budapesti Bevölkerung ohnehin seit jeher auflodernde Lust an Spiel und Gewinn wird auch von den Zeitungen gefördert. Da fiel es eines schönen Tages einer der größten Zeitungen ein, für die Abonnenten eine Lotterie zu veranstalten. Die Ziehung sollte mit sehr großen Haupttreffern belohnen. Da nahm die Konkurrenzzeitung einen Anlauf und veranstaltete ebenfalls eine Lotterie, aber nicht nur für die Abonnenten, sondern auch für die Käufer der einzelnen Exemplare ihres Blattes. Worauf die erste Zeitung sofort verkündete, daß jedes ihrer Exemplare zugleich ein Los vorstelle und daß sie jeden Tag eine Ziehung mit großen Gewinnten abhalte. Dies suchte das Konkurrenzunternehmen noch damit übertreffen, daß es erstens eine große Ziehung mit Treffern im Gesamtwerte von einer Milliarde Kronen annoncierte und zweitens außerdem täglich Ziehungen abzuhalten versprach. Dasselbe Unternehmen kam übrigens, nach ausländischem Beispiel, auf den Einfall, alle paar Tage durch

seine Mitarbeiter in verschiedenen Bezirken Budapests und auch in den größeren Provinzstädten einzelne Hunderttausendkronennoten verausgaben zu lassen, deren Serie und Nummer dann veröffentlicht wurde. Die Ueberbringer dieser Banknoten erhielten das Zehnfache des Nennwertes ausbezahlt.

Dieser starke Konkurrenzkampf der Zeitungen kann natürlich keine guten Folgen haben. Es gelingt vielleicht immer, den Gegner für einige Tage zu übertrumpfen. Durch die Gegenmaßregeln des Konkurrenten wird aber alsbald das Gleichgewicht zwischen den sich bekämpfenden Unternehmungen hergestellt, und schließlich haben die Zeitungen keine neuen Leser gefunden, weil in Budapest und in Ungarn ohnehin nur eine gewisse Anzahl von Exemplaren verkauft werden kann. Die Unkosten der Zeitungslotterien sind auf die Dauer nicht zu ertragen. Böse Zungen behaupten, die beteiligten Zeitungsherausgeber werden sich an den Innenminister mit der Bitte wenden, er möge diese Lotterien einfach verbieten und durch diese Zwangsmaßnahme den Zeitungen den Rückzug ermöglichen. Leser müssen durch den Inhalt

der Zeitung, nicht durch Prämien und Gewinne angelockt werden. Nämlich europäische Leser.